Projektbericht

JUGI 2012

ein Kooperationsprojekt zwischen

Wien Work „On the job", JUMP und Offenstall Simmering

Mit freundlicher Unterstützung von:

lebensministerium.at

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.
Gefördert vom Fonds Soziales Wien aus Mitteln der Stadt Wien.
Spende des Rotary Club Schönbrunn.

Inhalt

1. Einleitung 3
2. Projektidee 4
3. Projektablauf und Umsetzung 5
3.1. Projektentwicklung und -vorbereitung 6
3.2. Phase 1: Das Kennenlernen 6
4. Projektumsetzung und Durchführung 10
5. Projektbilanz 18
5.1. Reflexion der Ergebnisse 18
5.2. Übergeordnete Projektziele 19
5.3. Gender und Diversität 20
5.4. Integrativ-partizipativer Ansatz 20
5.5. Nachhaltigkeit 21
6. Medien 21
7. JUGI - Nachwirkungen 22

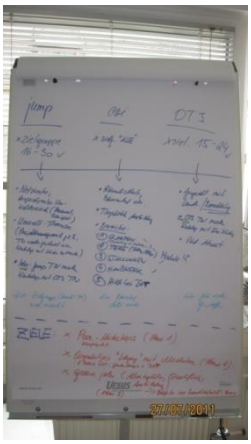
Mit freundlicher Unterstützung von:

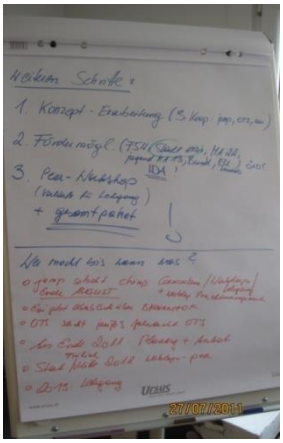
lebensministerium.at

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.
Gefördert vom Fonds Soziales Wien aus Mitteln der Stadt Wien.
Spende des Rotary Club Schönbrunn.

1. Einleitung

Im Juli 2011 kam es zu einer ersten Vernetzungsrunde zwischen **Wien Work „On the job"**, **JUMP** (Jugendumweltplattform) und dem **Offenstall Simmering**. Unter der Koordination von Mag. Christoph Wallenstein (Projektleitung „On the job") diskutierten die Vertreterinnen von JUMP, Frau Mag.a Claudia Kinzl und Frau Mag.a Gudrun Redl, die Geschäftsführerin von Offenstall Simmering, Frau Evelyn Wolf, sowie die Wien Work MitarbeiterInnen Mag.a (FH) Petra Sallaba, Mag.a Michaela Ellersdorfer und DSWin Béatrice Richrath, über eine mögliche Form der Zusammenarbeit zwischen diesen Institutionen.





In den ersten Gesprächen kristallisierte sich heraus, dass alle 3 Partner über vielseitiges Know How und Angebot verfügen, das unterschiedlich eingesetzt werden kann. Die Idee, dass Jugendliche mit und ohne Behinderung an einem gemeinsamen Umweltprojekt an einem besonderen Ort arbeiten sollen, war schnell gefunden. Eine WIN-WIN-WIN Situation für die Projektpartner war damit entstanden:

- Wien Work „On the job" bietet den TeilnehmerInnen zu den bestehenden Angeboten ein inklusives Berufsorientierungs – und Qualifizierungsprojekt mit nicht behinderten Jugendlichen im Umweltbereich (sog. „Green jobs)
- JUMP kann dadurch das bestehende Know How an eine erweiterte Zielgruppe (Jugendliche mit Benachteiligungen) weitergeben
- Offenstall Simmering stellt durch die Nutzung der Räumlichkeiten/Gelände das eigene Angebot einer breiteren Zielgruppe vor

Dieser gemeinsame Startschuss mündete in ein weiteres Treffen im November 2011. Ein Name, der die Elemente „Jugend", „Umwelt", „Green jobs" und „Inklusion" enthält, konnte bei diesem Treffen gefunden werden: **JUGI** war geboren.

Beim Treffen im November 2011 wurde aber nicht nur der Name gefunden, sondern auch die ersten Eckdaten und Meilensteine gesetzt, die für die Umsetzung von JUGI relevant waren.

Frau Mag.a (FH) Petra Sallaba wurde mit der konzeptuellen Arbeit von JUGI betreut, ein grober Kostenplan aufgestellt und Termine sowie mögliche Sponsoren und Förderoptionen besprochen.

Im Dezember 2011 konnte das fertige Konzept mit den Projektpartnern durchbesprochen werden – nun ging es an die Umsetzung.

Doch bevor im Folgenden diese Umsetzung beschrieben wird, soll an dieser Stelle nochmal auf die Projektidee eingegangen werden.

2. Projektidee

JUGI verbindet die vier Bereiche „Jugend", „Umwelt", „Green jobs" und „Inklusion" zu einem einzigartigen Projekt, bei dem Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen Kontexten einander begegnen und Umweltthemen praktisch erarbeiten und erleben.

Insgesamt 12 Jugendliche mit und ohne Behinderung entwickeln und planen selbstständig während einer Woche im Sommer 2012 am Erlebnisbauernhof Offenstall in Simmering ein Umweltprojekt. Dabei stehen vor allem die Arbeit mit den Materialien und Werkzeugen, die Umsetzung der Idee in die Realität, aber auch der Umgang mit Grenzen, Konflikten und Teamdynamiken beim gemeinsamen Tun sowie dem Aufeinandertreffen von Jugendlichen aus unterschiedlichen sozialen Verhältnissen im Vordergrund.

3. Projektablauf und Umsetzung

Nachdem die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen worden sind (Konzept, Fahrplan etc.) nahmen insgesamt 12 Jugendliche im Alter von 16 bis 26 Jahren einerseits von „On the job" und andererseits von „JUMP" an JUGI teil.

Wie konnten die Jugendlichen für das Projekt gewonnen werden?

Im Vorhinein wurden Informationsblätter an die potentiellen TeilnehmerInnen verteilt, persönliche Gespräche geführt und es kam auch zu einem Infotag, wo die Jugendlichen über das Projektvorhaben informiert worden sind.

Faktor: Partizipation und Gender

Die Rahmenbedingungen wie Ort, Arbeitszeit und Projektressourcen waren zum Teil vorgegeben. Dennoch war es uns wichtig, die Partizipation und Integration jedes Einzelnen im Fokus der Arbeit zu stellen um die Eigeninitiative aller Beteiligten zu forcieren. Das bedeutet, dass die Weiterführung der Projektidee, die Planung und Umsetzung mit den TeilnehmerInnen gemeinschaftlich entwickelt wurde.

Bei der Zusammenstellung der Gruppe wurde der Gender Aspekt berücksichtigt, d.h. es wurde darauf geachtet, dass z.B. auch Mädchen für die körperlich doch sehr anstrengende Arbeit motiviert werden konnten.

Insgesamt war JUGI für alle Beteiligten eine tolle (Grenz)-Erfahrung: wir gingen an körperliche Grenzen, es wurde heiß diskutiert, verschiedensten Witterungen musste Stand gehalten werden – aber das Ergebnis konnte sich sehen lassen und übertraf die Erwartungen aller.

3.1. Projektentwicklung und -vorbereitung

An zwei Tagen im Juli 2012 (3. und 4. Juli 2012) kam es zu einem ersten gemeinsamen Vorbereitungstreffen mit den teilnehmenden Jugendlichen am Offenstall in Simmering. Themen waren:

- Gegenseitiges Kennenlernen (Teambuilding)
- Ideensammlung
- Erkundungstour am Offenstall Simmering

3.2. Phase 1: Das Kennenlernen

Die ersten zwei Tage waren geprägt von Spannung und Neugier, da sich die Jugendlichen zu einem Team zusammenfinden mussten. Am ersten Tag standen das Kennlernen, das Ankommen und das „Fit-machen" (Warm-ups, gemeinsame Spiele wie z.B. „Fang das Huhn" oder „Murmelbahn") für die gemeinsame Arbeit im Vordergrund.

Von Beginn an wurden die TeilnehmerInnen aufgerufen und motiviert, sich mit eigenen Ideen, Visionen und Tätigkeitsprofilen einzubringen.

Nach dem ersten „Beschnuppern" in der Morgenrunde wurden organisatorische Abläufe gemeinschaftlich mit den Jugendlichen erarbeitet und festgehalten. Um ein Gefühl für den Ort „Offenstall Simmering" zu bekommen, wurde eine Begehung durchgeführt. Die „On the job" Jugendlichen kannten den Ort bereits aus vorherigen Arbeitstrainings und konnten somit den anderen Jugendlichen von „JUMP" durch die Örtlichkeit lotsen – somit waren sie ausgewiesene ExpertInnen, was zu einer Steigerung des Selbstbewusstseins führte. Während sodann einige etwas ruhigere und lauschige Plätze z.B. unter Bäumen aufsuchten, fanden sich andere im lärmenden Stall bei den Tieren (Lamas, Esel, Ziegen, Enten) wieder. Für jeden Geschmack also etwas dabei.

Während der gemeinsamen Mittagspause, das Essen wurde ebenfalls im Kollektiv zubereitet – eine Grillerei mit saisonalen, biologischen Produkten – konnten sich die Jugendlichen über die ersten Erfahrungen austauschen. Dabei konnten viele Gemeinsamkeiten festgestellt werden: Speisen- und Freizeitvorlieben wurden ebenso erwähnt wie „Lieblingstiere". Dies schaffte eine gute Stimmung und Basis für die anstehenden Aufgaben.

Am Nachmittag kam es zu einer adaptierten „Umweltprojektmanagement-Sequenz", bei dem der Projektrahmen abgesteckt wurde. Dabei orientierte man sich an den Themen „Nachhaltigkeit" (bleibender Wert für den Offenstall Simmering, Bewusstsein für Umweltthemen) und „Umsetzbarkeit". Es wurden abermals Kleingruppen gebildet, das Gelände nochmal begangen, um etwaige Projekt-Hotspots, also mögliche Projektaufgaben, zu eruieren. Erste Ideen wurden gesammelt und festgehalten. Schnell kristallisierte sich heraus, dass den Kleingruppen unabhängig voneinander ein Schwerpunkt ins Auge fiel: die Neugestaltung des Ententeichs.

Mit dieser „Erkenntnis" wurde der erste Tag beendet – alle waren von den ersten Eindrücken inspiriert, motiviert, zufrieden aber auch erschöpft.

3.3. Phase 2: Kreieren einer Vision und Planung

Am nächsten Tag startete das neu formierte Projektteam mit dem am Vortrag vereinbarten Ergebnis den Ententeich und das Areal rund um den Teich zu revitalisieren. Wieder in gemischten Kleingruppen konnten die Jugendlichen selbst Pläne zeichnen, malen, kleben, diskutieren, wie nun die Neugestaltung aussehen könnte.

Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen:

- Der Teich soll vergrößert werden
- Das Gelände soll „offener" gestaltet werden
- Neue Wege sollen entstehen
- Nist- und Futterplätze sowie Steine und Begrünungen geschaffen werden

All diese Ideen wurden gebündelt und in einen Ablaufplan (was hat Priorität) gebracht. Nach einer gemeinsamen Mittagspause wurden die Ergebnisse der Offenstall Besitzerin präsentiert und ihr Feedback eingeholt. Diese zeigte sich sichtlich erfreut und angetan über die kreative Vielfalt der ProjektteilnehmerInnen und es wurden daraufhin die Machbarkeit und Sinnhaftigkeit der Ideen besprochen.

3.4. Phase 3: Ziele

Um an das Ziel der Neugestaltung des Ententeichs zu gelangen, wurden weitere Arbeitsschritte entwickelt, Materialien und Tätigkeitsfelder gesichtet und die im Vorfeld erarbeitete Ablaufplanung berücksichtig.

Daraus haben sich folgende Ziele ergeben:

- Teichvergrößerung:
  Gestaltung eines flachen Ufers, damit die Enten problemlos ein- und aussteigen können. Anlegen eines Schilfgürtels und eines Weges rundherum. Graben eines Wasseranschlusses beim Teich. Wegreißen der Zäune innerhalb des Geländes um es offener zu gestalten.
- Steinplatten rundherum und zu den Ställen und Futterplätzen anbringen
- Neue Futterstelle und niedrige Futtertröge anbringen
- Begrünung der Stallwand mit Hopfen und wilden Wein
- Restaurieren bzw. neu bauen der Nistplätze

Schnell wurde allen klar: ambitionierte Ziele = viel Arbeit! Doch die Gruppe war motiviert und freute sich, dass die Projektwoche starten würde.

Als Nebenbaustelle wurde die Verpflegung diskutiert: da die Jugendlichen, die am Ententeich arbeiten sollten, keine Ressourcen für die Zubereitung des Essens hatten, wurde vereinbart, dass zusätzlich zwei Jugendliche von „On the job" mit Unterstützung eines Arbeitspädagogen das Mittagessen zubereiten.

Die Vorbereitungstage erwiesen sich als sehr produktiv und gemeinschaftsbildend. Jede einzelne Person konnte sich einbringen und sich mit JUGI identifizieren. Die Vielfalt der TeilnehmerInnen war höchst förderlich, da es dadurch zu einem sehr kreativen Schöpfungsprozess und zu Synergieeffekten kam. Das Zusammenspiel aus originellen Ideen der „On the job" Jugendlichen mit dem Fachwissen der JUMP Jugendlichen punkto Landschafts- und Gartenbau war optimal. Zudem wurde auf Augenhöhe, im gegenseitigen Respekt und Wertschätzung miteinander diskutiert und verhandelt – ein Gefühl von Gemeinschaft entstand, welches alle Beteiligten beflügelte.

JUGI füllte sich mit Leben!

Nach diesem Treffen kam es ca. 2 Wochen später, vom 16.7.2012 bis 22.7.2012, also insgesamt 7 Tage, zur Projektwoche und Umsetzung der Visionen. 12 Jugendliche von „On the job" und „JUMP" sowie drei ProjektbegleiterInnen der drei Projektpartner waren mit dabei

4. Projektumsetzung und Durchführung

In der Woche vom 16.7. bis 22.7.2013 kam es zur Projektumsetzung. Insgesamt waren 18 Personen am Projekt beteiligt:

- 9 Jugendliche von „On the job"
- 6 Jugendlichen von „JUMP"
- 3 Begleitpersonen von den 3 Projektpartnern

Zur gemeinsamen Einstimmung wurde noch einmal das Ergebnisplakat von den Vorbereitungstagen präsentiert, damit alle einen Überblick über die verschiedenen Ziele hatten. Auch Tagesziele wurden nochmal vereinbart, die nach getaner Arbeit gemeinsam besprochen und reflektiert wurden.

Montag bis Samstag waren als Arbeitstage vorgesehen, der Donnerstag galt dabei als Tag der „Zwischenauswertung", d.h. um zu schauen, was noch benötigt wird, um das Projekt abschließen zu können. Am Sonntag sollten die Ergebnisse den Eltern und Bezugspersonen, Freunden und Unterstützern präsentiert werden. Ein Abschlussfest wurde miteingeplant.

Neben dem Ablaufplan für die Arbeiten am Ententeich organisierte die Küchengruppe einen Speiseplan für die ganze Woche, am Freitag war ein „Restlessen" eingeplant. Pro Tag gab es ein vegetarisches Gericht und eine Speise mit Fleisch. Eine ausgewogene Mahlzeit war allen TeilnehmerInnen wichtig, da der körperliche Einsatz mit Energie aufgeladen werden musste.

Tag 1 (16.7.2012)

Wetter	„Aprilwetter" – Sonnenschein und Regen wechselten sich ab
Mittagstisch	Nudeln Allerlei
Inhalt	Der erste Tag startete mit einer Projektübersicht. Ein Jugendlicher hatte zudem auf dem Weg zum Offenstall Steinplatten in einem Container vor dem dort ansässigen Kindergarten gesichtet, welche für unsere geplanten Steinwege nützlich sein konnten. Die Offenstallbesitzerin hat diese Idee aufgegriffen und den Kindergarten kontaktiert – erfreulicherweise konnten diese Steinplatten noch am gleichen Tag abgeholt werden. Somit hatten wir uns einen großen Kostenfaktor erspart und gleichzeitig der Nachhaltigkeit Tribut gezollt. Ein toller Start in die Projektwoche! In Kleingruppen wurden zum Einen die Flächen freigeräumt, Zäune niedergerissen und Baumstümpfe ausgegraben. Zum Anderen wurde der Transport der Steinplatten organisiert. Es konnte beobachtet werden, dass die Gruppe untereinander sehr hilfsbereit und unterstützend war. Der Tag verging wie im Flug und am Abend waren alle sehr erschöpft – wie die abschließende Reflexion zeigte, da die Arbeit körperlich sehr anspruchsvoll war. Wir beschlossen, am nächsten Tag mit unseren Ressourcen besser umzugehen und noch mehr auf uns zu schauen – eine Erfahrung, die für jede Person sehr wichtig war.

Tag 2 (17.7.2012)

Wetter	Weitgehend Trocken – ein bisschen Regen zwischendurch
Mittagstisch	Letscho und Pute
Inhalt	Die Flächen wurden weiter freigeräumt, es wurde begonnen die Größe des neuen Teichs abzustecken und bereits die Einladungen für das Abschlussfest entworfen und ausgeteilt. Gruppendynamisch kam es bereits am zweiten Tag zu ersten Motivationseinbrüchen, die gemeinsam besprochen wurden. Auch der zweite Tage endete mit Müdigkeit und Erschöpfung – aber die Jugendlichen wollten ihr Ziel erreichen und hatten bereits sehr viel geschafft – dies war auch ausschlaggebend dafür, weiterzumachen.

Tag 3 (18.7.2012)

Wetter	Endlich wärmer und Sonnenschein
Mittagstisch	Gemüse- bzw. Putengeschnetzeltes und Marillenkuchen (mit Marillen vom Baum vor Ort)
Inhalt	Die Tagesziele (Teich fertig graben, Folie kaufen, Wege kennzeichnen und legen) wurden an diesem Tag übertroffen, da auch schon mit der Begrünung der Anlage begonnen sowie der Grabung der Wasserleitung und Entrümpelung begonnen werden konnte. Die Hausente Dagobert entwickelt sich zudem als Maskottchen und konnte die am Nachmittag auftretenden Konflikte (Müdigkeit, Muskelkater) durch Erheiterung entschärfen.

Tag 4 (19.7.2012)

Wetter	Heiß und Sonnig, am Abend Gewitter
Mittagstisch	Selbstgemachte Pizza und Eis
Inhalt	Das Vlies und die Folie wurden ausgelegt, die entrümpelten Gegenstände wurden abgeholt, es wurde begonnen den Weg zu legen (körperlich sehr anstrengend, das 2 Personen die Steinplatten tragen mussten). Die Schilf- und Hopfenableger wurden gesetzt, die Kieslieferung für das Legen der Wege kam an. Die Gruppe war sichtlich an körperliche Grenzen gekommen, jedoch hob sich die Stimmung, als der neu gestaltete Teich mit Wasser gefüllt wurde! Das Maskottchen Dagobert war dabei auch die erste Ente, die den Teich beschwomm. Nach der Zwischenauswertungsbesprechung waren alle euphorisch und stolz auf ihre Leistung. Zum Abschluss wurden sogar die „heißen Füße" im Teich abgekühlt. Juhu!

Tag 5 (20.7.2012)

Wetter	Wolkig und Nieselregen
Mittagstisch	Restlessen
Inhalt	Die Anlage rund um den Teich wurde mit Schilf und Steinen ausgekleidet um ein mögliches Ökosystem anzulegen. Der Weg mit den Steinplatten wurde weitergelegt. Der Futterplatz für die Enten wurde hergerichtet. Diese Aufgaben waren für die Jugendlichen schon etwas „leichter" und Entspannung machte sich bemerkbar, als das Lama den Hopfen anknabberte. Das Thema Migration war an diesem Tag ein großes, da der Ramadan begann.

Tag 6 (21.7.2012)

Wetter	Regen
Mittagstisch	Pizza bestellt
Inhalt	Es wurde mit den Aufräumarbeiten begonnen (Stichwort: Kärchern). Das ganze Areal wurde aufgeräumt und gereinigt, die letzten Verschönerungsarbeiten waren voll im Gange. Zudem wurde das Fest geplant und die gemeinsame Woche reflektiert. Fazit: es war eine „Wahnsinns-Woche".

Tag 7 (22.7.2012)

Projektergebnis

Am Tag der Projektergebnispräsentation waren Angehörige und Freunde der teilnehmenden Jugendlichen als auch der Projektpartner sowie Medienvertreter eingeladen. Neben gemeinsamen Grillen wurden die Ergebnisse reflektiert, Zertifikate ausgeteilt und mit einem Spiel („Fang das Huhn") das Projekt beendet.

5. Projektbilanz

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: die vorgenommenen Ziele wurden großteils erreicht. Ein größerer Ententeich und die Verschönerung des umliegenden Areals, auf dem sich nicht nur verschiedenste Enten und Gänse, sondern auch viele verschiedene Hühner tummelten, konnte erschaffen werden.

Die ProjektteilnehmerInnen lernten neue Fähigkeiten und sahen, dass sie gemeinsam etwas geschaffen hatten, das nicht nur für die Tiere sondern auch für sie selbst einen Mehrwert hat. Neue handwerkliche und körperliche Geschicke wurden erlernt und gefördert. Aber vor allem das gemeinsame Miteinander, die kulturellen und persönlichen Herausforderungen wurden erlebt – neue Bekanntschaften geschlossen.

5.1. Reflexion der Ergebnisse

Durch die intensive Zusammenarbeit entwickelte sich ein tragfähiges und arbeitsfähiges Team, welches alle Hürden gemeinsam bewältigen konnte. Besonders schön konnte man dies am gemeinschaftsbildenden Spiel „Fang das Huhn" beobachten, bei dem es darum ging, als Team mehr Punkte zu sammeln als der Spielanleiter. Während am ersten Tag der Spielanleiter mehr Punkte erreichte, war dies am letzten Tag umgekehrt – das Team gewann haushoch. Eine schöne Erfahrung für die Jugendlichen, da der Zusammenhalt und die gemeinsame Leistung dadurch noch sichtbarer wurden.

Die JUMP-TeilnehmerInnen sowie die Jugendlichen von „On the job" konnten aus dem Projekt sehr viel „mitnehmen". Handwerkliches Geschick, Körperliche Grenzerfahrungen, Projektkrisen „überstehen", stolz sein auf die gemeinsame Arbeit, neue Tätigkeitsbereiche im sogenannten Green-Job-Bereich sind nur ein paar dieser wichtigen Lernschwerpunkte.

Spannend war auch, wie viel man in so einer kurzen Zeit doch erreichen kann. Zweifel begleiteten von Anfang an die Gruppe, ob das zu Erreichende auch wirklich erreicht werden kann (Teich graben, auslegen, bepflanzen, Wasserleitungen graben, Steinplatten verlegen etc.). Doch die Erwartungen wurden erfüllt und sogar übertroffen.

5.2. Übergeordnete Projektziele

Soziale Barrieren wurden abgebaut, die Auseinandersetzung mit Umweltthemen forciert, Selbstbewusstsein und der Umgang mit eigenen Grenzen und Konflikten bearbeitet. Durch den praktischen Ansatz des Projektes gelang es, auch denjenigen Jugendlichen einen Zugang zu Umweltthemen und Green-Jobs zu gewähren, die aufgrund von Behinderungen und Benachteiligungen oft nur eingeschränkt in die Arbeitswelt vermittelbar sind.

Der partizipativ-interaktiv-integrative Fokus beflügelte die TeilnehmerInnen mit und ohne Handicaps und zeigte ihnen Möglichkeiten mit neuen „grünen" Qualitäten auf. Neue Begegnungsräume und Erfahrungsräume konnten geschaffen werden, die sozialen Kompetenzen und das Selbstbewusstsein wurden ausgebaut.

Nicht nur die Beschäftigung im Bereich Garten und „Helfer in landwirtschaftlichen Betrieben", sondern auch handwerkliche Bereiche konnten erschlossen werden. Außerdem wurde ein ressourcenschonende und nachhaltiger Mehrgewinn erzielt, indem die Jugendlichen folgende Themen kennen lernen und umsetzten konnten:

- Mülltrennung
- Recycling
- Upcycling
- Regionale-saisonale Speisenplanung
- Lebenskompetenztrainings (Umgang mit sich selbst und anderen)
- Umgang mit eigenen Bedürfnissen
- Reflexion über gemeinsame Erfahrungen und Grenzen

Das praktische Tun transferiert unmittelbar und effektiv Kompetenzen vielerlei „Couleur": lebenspraktische-, soziale-, „grüne" und Selbst-Kompetenzen!

5.3. Gender und Diversität

Bei der Planung und Umsetzung des Projektes fielen einige Arbeiten an, die körperlich bedingt eher Frauen oder Männern zugeordnet werden. Bei JUGI wurde allerdings darauf geachtet, dass sich jede/r entsprechend seiner/ihrer Neigung bzw. individueller Fähigkeiten einbringt. Die Mädchen wurden dazu motiviert, auch Restaurationsarbeiten an den Hütten vorzunehmen oder auch mal zu graben oder mit der Scheibtruhe zu fahren, als auch einen Zaun einzureißen um einige Beispiele zu nennen.

Durch die praktische Erfahrung, die Erweiterung der entsprechenden Fähigkeiten und den Erfolg der Projektumsetzung, wurden die TeilnehmerInnen darin bestärkt, ihre Rollenvorstellungen sowohl beruflich als auch privat zu überdenken und an ihrer Individualität, statt an traditionellen Geschlechterrollen anzupassen. Dies war für alle Mädchen aber auch Burschen eine Herausforderung.

Für eine türkische Teilnehmerin war es z.B. sehr erhellend und zum Teil auch befreiend ihre handwerklichen Fähigkeiten zu entdecken und „leben zu dürfen", denn nach Abschluss des Projektes war sie animiert, ein Praktikum im handwerklichen Bereich machen zu wollen.

Die kulturellen Herausforderungen wurden ebenfalls thematisiert. So war z.B. der Beginn des Ramadans während der Projektzeit Thema bei den Jugendlichen, welches gewinnbringend reflektiert wurde und auch dazu führte, dass eine Jugendliche – mit Erlaubnis der Eltern – aufgrund der körperlichen anstrengenden Arbeiten zu „anderen Zeiten als vorgegeben" trinken und essen durfte. Für alle Beteiligten war diese Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kulturen und Traditionen eine Bereicherung und förderte das gegenseitige Verständnis.

5.4. Integrativ-partizipativer Ansatz

Die Arbeit auf „gleicher Augenhöhe" begeisterte die TeilnehmerInnen und einige wuchsen über sich hinaus. Die gesamte Planung und Umsetzung von JUGI orientierte sich am Miteinander.

Die Projektpartner koordinierten zwar die Rahmenbedingungen und arbeiteten mit den Jugendlichen zusammen, dienten aber vor allem als Coach und als begleitende Unterstützung. Die Projektidee selbst sowie deren Umsetzung wurde von den Jugendlichen initiiert und orientierte sich an ihren Interessen. Viele entdeckten dabei neue Fähigkeiten und konnten somit nicht nur den Projekterfolg lancierten, sondern die eigenen Grenzen durchbrechen.

5.5. Nachhaltigkeit

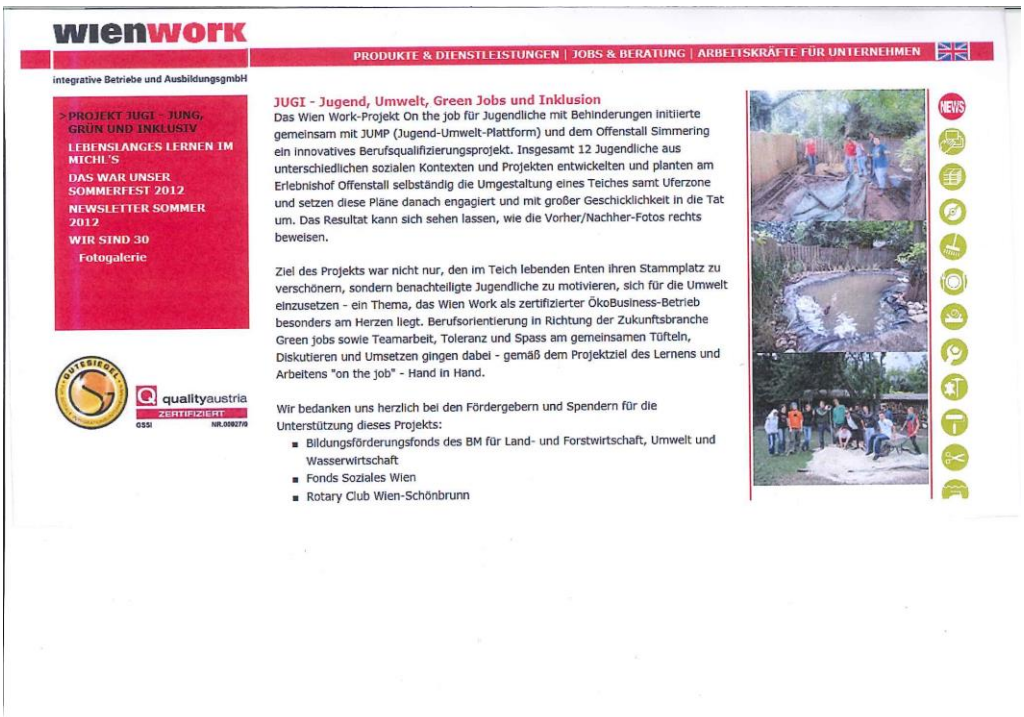
Das gesamte Projekt orientierte sich an Nachhaltigkeit und bleibenden Nutzen. Die örtlichen Gegebenheiten wurden dabei ebenso berücksichtigt, wie die Wiederverwertung und Verwendung bereits vorhandener Ressourcen.

So wurden z.B. für den Bau der Wege Steinplatten, die bereits für die Entsorgung gedacht waren oder auch Begrünungen (Schilf, Hopfen) die bereits vor Ort waren verwendet. Auch beim Essen wurde auf regionale und saisonale Produkte wert gelegt.

Schließlich gelang durch diese verschiedensten Aktivitäten ein Bewusstsein für eine ressourcenschonende Lebensweise auch bei den Jugendlichen zu schaffen.

6. Medien

Das Projekt „JUGI" wurde auch in verschiedenen Medien einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt: neben einem Eintrag auf der Wien Work Homepage (www.wienwork.at) und der Homepage von „Jump" und „Offenstall Simmering" gab es zudem einen kurzen Artikel in der Wiener Bezirkszeitung (19./20.9.2012).



wienwork

PRODUKTE & DIENSTLEISTUNGEN | JOBS & BERATUNG | ARBEITSKRÄFTE FÜR UNTERNEHMEN

integrative Betriebe und AusbildungsgmbH

> PROJEKT JUGI - JUNG, GRÜN UND INKLUSIV
LEBENSLANGES LERNEN IM MICHL'S
DAS WAR UNSER SOMMERFEST 2012
NEWSLETTER SOMMER 2012
WIR SIND 30
Fotogalerie

qualityaustria ZERTIFIZIERT

JUGI - Jugend, Umwelt, Green Jobs und Inklusion

Das Wien Work-Projekt On the job für Jugendliche mit Behinderungen initiierte gemeinsam mit JUMP (Jugend-Umwelt-Plattform) und dem Offenstall Simmering ein innovatives Berufsqualifizierungsprojekt. Insgesamt 12 Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen Kontexten und Projekten entwickelten und planten am Erlebnishof Offenstall selbständig die Umgestaltung eines Teiches samt Uferzone und setzen diese Pläne danach engagiert und mit großer Geschicklichkeit in die Tat um. Das Resultat kann sich sehen lassen, wie die Vorher/Nachher-Fotos rechts beweisen.

Ziel des Projekts war nicht nur, den im Teich lebenden Enten ihren Stammplatz zu verschönern, sondern benachteiligte Jugendliche zu motivieren, sich für die Umwelt einzusetzen - ein Thema, das Wien Work als zertifizierter ÖkoBusiness-Betrieb besonders am Herzen liegt. Berufsorientierung in Richtung der Zukunftsbranche Green jobs sowie Teamarbeit, Toleranz und Spass am gemeinsamen Tüfteln, Diskutieren und Umsetzen gingen dabei - gemäß dem Projektziel des Lernens und Arbeitens "on the job" - Hand in Hand.

Wir bedanken uns herzlich bei den Fördergebern und Spendern für die Unterstützung dieses Projekts:

- Bildungsförderungsfonds des BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
- Fonds Soziales Wien
- Rotary Club Wien-Schönbrunn

Offenstall erhielt einen Ententeich

Zwölf Jugendliche mit und ohne Behinderungen haben neun Tage lang gemeinsam an einem Umweltprojekt gearbeitet: Im Offenstall Simmering Am Kanal 119 gestalteten und errichteten sie einen Ententeich samt Uferzone. Ins Leben gerufen wurde die Aktion vom Projekt Jugi. Nähere Infos finden Sie im Internet unter www.wienwork.at

7. JUGI - Nachwirkungen

Das Projekt JUGI gilt als Ausgangspunkt für mehrere Aktionen rund um das Thema „Jugendliche, Umwelt, Greenjobs und Inklusion" bei Wien Work.

Wien Work ist ein **ÖKO-PROFIT Betrieb**, d.h. wir haben einem Ökobusinessplan. Dies entspricht einem Qualitätsstandard beim ökologischen und energiesparenden Verhalten und Maßnahmen im gesamten Betrieb.

„On the job" hat sich seit Beginn an mit verschiedensten Workshops daran beteiligt:

- „Mülltrennung – richtig gemacht",
- „Regionale Küche",
- „Stromsparen – was ist das?",
- „Mein ökologischer Fußabdruck",
- „Bio-logische Ernährung/Landwirtschaft" (mit Exkursionen zu Adamah, Firma Zotter, Sonnentor etc.),
- Handyrecycling-Wettbewerb,

<u>Nachfolgeprojekte von JUGI bei Wien Work</u>

…bei On the job

Nachdem im Sommer 2012 das Projekt JUGI abgeschlossen war, konnte „On the job" mit einer Exkursion bei der **City Farm Schönbrunn** (mehr Infos dazu unter www.cityfarmschoenbrunn.org) einen weiteren „Green-Care-Bereich" erschließen. Dabei wurden ebenfalls die Erfahrungswerte von JUGI ausgetauscht und eine weitere Kooperation konnte geschlossen werden. Seit Oktober 2012 gibt es für die Jugendlichen von „On the job" eine weitere Möglichkeit 1 – 2x in der Woche in der City Farm mitzuarbeiten. Damit ergeben sich nicht nur neue Fähigkeiten und Fertigkeiten und Wissen rund um grüne Themen, sondern auch einen Austausch mit den fachlichen MitarbeiterInnen von City Farm – ein weiterer MultiplikatorInnen-Effekt ist gegeben.

„On the job" ist zudem bei diversen **Green-Care** Veranstaltungen dabei, um auszulosten, welche Möglichkeiten sich für das Projekt in diesem Bereich ergeben. Die Erfahrungen von JUGI bzw. die Umsetzung des Projektes ist aus unserer Sicht eine Möglichkeit, die Ziele von Green-Care (Gesundheitsprävention, Integration, Wissensvermittlung, tiergestützte Pädagogik, Soziale Arbeit, Arbeit und Natur etc.) zu erweitern.

…in der Wien Work Ausbildung

Das Projekt JUGI war für die Jugendlichen von Wien Work „On the job" eine gute Möglichkeit all diese Themen in einem größeren Projekt nachhaltig umzusetzen. Durch diese Projektarbeit konnten aber auch die Jugendlichen in der Wien Work Ausbildung erreicht werden. Es kam z.B. im April 2013 zu einem Projekt namens „Feuerstelle" (Bericht dazu siehe unten). Insgesamt 18 Lehrlinge aus den Ausbildungsbereichen Maurer, Maler, Fliesenleger und Garten arbeiteten am Offenstall Simmering an einem Umweltprojekt. Dabei konnten die Vorerfahrungen von JUGI in die Arbeit miteinfließen – somit sind die „grünen Themen" auch in der Ausbildung angekommen. Insgesamt werden ca. 150 Jugendliche bei Wien Work ausgebildet.

wienwork

NEWS | PRODUKTE & DIENSTLEISTUNGEN | JOBS & BERATUNG | ARBEITSKRÄFTE FÜR UNTERNEHMEN

integrative Betriebe und AusbildungsgmbH

BAGGERPRAXIS BEI BVB
GRUNDTVIG - FORTSETZUNG FOLGT
WOHNBAU BARRIEREFREI
NEBA-SCHNUPPERTAGE
> LEHRLINGSPROJEKT FEUERSTELLE
NEWSLETTER FRÜHJAHR
WIR SUCHEN WIEDER LEHRLINGE
IDA GOES EUROPE
GRUNDTVIG - WILLKOMMEN IN WIEN!

qualityaustria ZERTIFIZIERT

Lehrlinge im Einsatz - Projekt Feuerstelle

Vom 22.-23.4.2013 lautete der Arbeitsauftrag für 18 unserer Lehrlinge, eine Feuerstelle am Erlebnishof-Offenstall Simmering zu errichten. Auszubildende aus den Bereichen Maurer, Maler, Fliesenleger und Gärtner stellten sich gemeinsam dieser Aufgabe. Frau Evelyn Wolf, Eigentümerin des Hofes, organisierte die beiden Projekttage. Am Erlebnishof-Offenstall lernen Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen auf spielerische Art verschiedene Haus- und Nutztiere kennen. Neben vielen Tier-Begegnungen bietet der Hof auch die Möglichkeit die Natur zu entdecken und den Tag bei einem gemütlichen Grillfest ausklingen zu lassen.

Ziel der beiden ereignisreichen Tage am Bauernhof für die Wien Work-Auszubildenden war, etwas Nachhaltiges gemeinsam mit anderen Berufssparten zu schaffen und im Zuge dessen bereits Erlerntes in die Realität umzusetzten. So wich die alte Feuerstelle erfolgreich einer Neuen. Ebenso standen die Sensibilisierung für das Engagement im Umweltbereich und handlungsorientiertes Lernen – learning by doing - im Vordergrund. Neben der Errichtung der Feuerstelle freute sich die Ziegenherde über jede Menge Futter, Pferde und Esel bekamen frisch ausgemistete Ställe, Hundewelpen wurden bestaunt und gekuschelt und Ponys sowie Lamas gestriegelt und durch einen selbst aufgebauten Parcours geführt. Die Jugendlichen waren mit großem Interesse und Feuereifer bei der Arbeit und bewiesen sehr viel Geschick, Ausdauer und gute Teamarbeit. Der Projektabschluss wurde mit einer gemeinsamen Grillaktion auf der neu errichteten Feuerstelle gekrönt.

…in der Wien Work Fachpädagogik

Bei zwei Vernetzungstreffen mit den FachpädagogInnen der Wien Work Ausbildung konnten diese über die pädagogische Arbeit der Arbeitspädagogin, die am Projekt JUGI beteiligt war, informiert werden. Die FachpädagogInnen haben bei Wien Work die Aufgaben, neben dem schulischen Wissen auch Allgemeinwissen zu vermitteln, dazu gehört u.a. Umgang mit den natürlichen Ressourcen, Bewusste Ernährung, Respektvoller Umgang mit Tieren und Ökologische Kreisläufe. Dabei fließen die JUGI Erfahrungen ebenfalls mit ein und erreichen dabei auch die Lehrlinge.

Auswirkungen der JUGI-Erfahrungen auf Offenstall und JUMP

Die Projektergebnisse von JUGI werden allen Besuchern (u.a. **Kindergartenkindern, SchülerInnen, Jugendgruppen etc.)**, des Offenstalls vorgestellt. Damit erreichen die Ergebnisse nicht nur die Zielgruppe „Kinder" und „Jugendliche", sondern auch das pädagogische Personal.

Der Erlebnishof „Offenstall", als naturvermittelnder Betrieb, konnte durch dieses Projekt aufgewertet werden und seine essentielle Arbeit im Ballungsraum nun noch konsequenter durchführen.

Beim Projekt JUGI wurde der Teich revitalisiert und ein ökologisches System integriert. Inzwischen kam es zu Nachbesserungen im Ökosystem (zusätzliche Pflanzen) und zu baulichen Erweiterungen (so wurde um den Teich herum ein Holzzaun angebracht). Dies kennzeichnet, dass das Projekt JUGI auch für weitere Projekte und Aktivitäten die Patenschaft übernehmen konnte und kann.

Die Umweltplattform JUMP konnte durch die JUGI-Erfahrungen ihren TeilnehmerInnen die Möglichkeit geben, ihr Wissen einer benachteiligten Zielgruppe weiterzugeben. Diese neuen Erkenntnisse können auch in die weiteren Module von JUMP einfließen.

Durch JUGI haben sich mehrere Synergieeffekte auf unterschiedlichen Ebenen ergeben – ein schöner und wichtiger Gesamterfolg für das Projekt.